

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 21. Januar 1859.

Nummer 8.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich 1 1/2 jährlich 3 1/2 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Postkosten nur die halbtägigen Gebühren.

Der Wilddieb.

Es war im April des Jahres 1838, als bei unserer Waffengattung die jungen Mannschaften eintrafen. Damals hatten die mit der Aushebung der Recruten beauftragten Militärärzte noch keinen Klagegrund, das es ihnen — wie in neuerer Zeit — schwer wurde, die nötige Anzahl tauglicher Leute zusammenzubringen, indem sich jetzt viele zwanzigjährige Burschen von nur 60 bis 48 1/2 Zoll Körpergröße herab zur Tauglichkeits-Untersuchung meldeten — im Gegentheil es bestanden die militärisch-tauglichen Leute fast durchgängig aus gefundnen, kräftigen Jünglingen, unter denen die Auswahl nicht schwer fiel. Woher dieser Abstand in einer Zeit von zwanzig Jahren gekommen, das ist Sache der Medizin und Cameralwissenschaft; auf jeden Fall mag die Alles mit sich fortsetzende, eigentümliche, trübende, langweilige und stehende Cultur auf die heranwachsende Generation eben so nachtheilig einwirken, wie in früherer Zeit der Hausvater mit der Bibel in einer und dem Hofschloß in der andern Hand auf seinen halberwachsenen Jungen durch Erweisung der Gottesfurcht und des Gehorsams wohlthätig einwirkte, da selbst der Sohn es nicht außer Acht ließ, wenn sein sündige Schwelgerei als Momento auf der Stelle des Körpers wurden, welche jetzt unsere geschnittenen jungen Herren durch feingehaltene Fräzjesel zu bedecken pflegen.

Unter den jungen Soldaten befand sich ein hoher ausgezeichneter hübscher Mensch, dessen dunkle langgeschlitzte Augen und etwas gekrümmte Kopfbildung seine slavische Abstammung verrückte. In einem Dorfe an der böhmischen Grenze geboren, hatte Manfa — dem ähnlich Klang sein Name — sich mit Feldarbeit und Holzschlägen beschäftigt und war später Manufaktur- und Kompositioner geworden, aus welchem Grunde man ihn vernünftlich für tauglich hielt, in unser Corps einzutreten. Auf jeden Fall konnte dieses mit dem Burschen zufrieden sein, denn einem hübschen Soldaten hat es nicht gefehlt, seit Georg von Frontenberg die Kriegsteile in Reich und Mied trug.

Beim Ausmarsch zeigte Manfa so viel Aufmerksamkeitsfähigkeit, daß der commandirende Unteroffizier ihn zum ersten Recruten als Muster rühmte und auch sonst seine Zufriedenheit unverhohlen zu erkennen gab. Die Griffe, die Bewegungen, die Bewegungen des Recruten ließen nichts zu wünschen übrig und Corporal Schuppe schwur bei der Schönheit seiner Mutter, in dem Reite stürze ein General, wie ja auch Napoleon von unten angefangen habe. Bald aber sollte die gute Meinung, welche der Instructionsoffizier von Manfa hegte, schmächtig zu Grunde gehen!

Die Leute waren in ihren Übungen so weit gekommen, daß sie im Feuer exercirten. Nach allen, hundertmal eingelautes Anweisung wurde die blinde Patrone in den Lauf geföhren, das verhängnisvolle „Zurück!“ ertönte und kaum durchdrachte der Knall die Luft, als man auch den langen Manfa rückwärts niederstürzen sah, als hätte ihn ein Dugend Augen durchbohrt. Nach Sprach der Recrut empörte und der Unteroffizier, verwundert über seines Lieblings Sturz, ließ ein zweites Mal laden. Die Gewehre trachten und Manfa lag abermals am Boden.

Diesmal hatte es der Instructionsoffizier wahrgenommen. Verfürgte er herbei, in der Meinung, es sei ein Unglück geschehen, fand aber Manfa bereits wieder auf den Füßen.

Hauptmann Klinge war ein gutmüthiger aber auch fähiger Mann. Als er bei dem Corporal über Manfa's Doppelschuß Nachricht eingezogen, stellte er sich vor diesen hin und wurde groß.

„Was? Du alter großer Schlingel kannst das Schießen nicht vertragen? Falls vor einem Hinterrück zu Voten? Warte Urban, wir wollen seine Nerven schon in Ordnung bringen! Corporal Specht neb, man Sie Manfa aus dem Giebel und lassen Sie ihn das Gewehr so lange abfeuern, bis er nicht mehr umfällt!“

Man abgefeuert, bestig erschreckt worden sei. „Und wenn Du Deine eigene Mutter wärest, will ich Dich von dieser Mücke beissen, nervenschwacher Tölpel!“ brüllte Hauptmann Klinge. „Stellen Sie den Keil auf den Bruchstein dort und lassen Sie ihn das Gewehr abfeuern, wir wollen doch sehen, ob er auch in's Wasser fallen wird. Du kannst darauf rechnen, Manfa, daß wir Dich in Deinen Sünden erlösen lassen, denn ein Soldat, der das Knallen nicht vertragen kann, ist in der Armer überflüssig.“

Manfa gebrochelte sich wie ein Verzweifelter, aber es half nichts, er wurde auf die Brücke geführt und mußte laden.

Der Hauptmann Klinge und Corporal Specht schnitten die grimmißigen Gesichter, um den Delinquenten zu einer männlichen Festigkeit anzuregen, aber auch dieses Manöver mißglückte. Das Gewehr ging los und Manfa purzelte kopfüber in den etwa zwei Ellen tiefen Fluß.

Was es nun Schreck oder Unbehilflichkeit, als der Unglückliche im Wasser lag, machte er nicht den geringsten Versuch sich zu retten, sondern schwamm, mit Armen und Beinen jappelnd, gurgelnd und hülfersend stromabwärts.

„Nichte Dich doch auf, Efel!“ schrie der Hauptmann. „Es ist aber trotzdem genug, um Dich für immer unheilbar zu machen!“ rief der Amtmann.

Der Wilddieb's Blick streifte durch das Zimmer und sein Auge Auge hastete fest auf meinen Antlitz.

„Sie da“, rief er, „Sie sind ja ein alter Kamerad aus meiner Militärszeit! Vot denn der Hauptmann Klinge noch, und Specht, der Tölpel, mit denen ich eines schönen Nachmittags gemeinschaftlich barette! Während die Weiden in Todesangst schwebten, daß ich ertrinken möchte, war ich in Gefahr vor Lachen zu plagen, denn ich schwamm schon damals wie eine milde Ente. Habe ich mich nicht auf gute Art von dem langweiligen Cammerherrn losgeschwimmelt? Hätte es in meinem Nutzen gelegen, würde ich den Herren auch bewiesen haben, daß ich blind, stumm und taub sei!“

Der Wilddieb war Manfa. Drei Monate später wurde er auf Lebenszeit ins Irdenhaus abgeführt.

Dem vermaligen Corporal Specht, der jetzt königlicher Waldinspector ist habe ich die schlaue Betrügerei des Wilddiebes mitgeteilt, der alle weiteren Hauptmann Klinge aber liegt bereits seit zehn Jahren im Grabe und starrt mit der wüßigen Überzeugung, daß die von ihm laufend Mal erzählt, als einzig dabeistehende geistliche Heilung des Recruten Manfa eine psychische Merkwürdigkeit gewesen sei.

Die Heiraths-Candidaten und die Ehre der Zeitungen.

August und Maria waren Geschwister und Waisen: er war erst 35 Jahre alt, sie aber schon 21. Ihre Eltern waren schon längst tot, hatten ihnen aber ein hübsches Vermögen hinterlassen, womit der Bruder Geschäfte machte und die Wirtschaft führte. Sie waren miteinander zufrieden — was unter Geschwistern selten der Fall ist — so lebten sie ruhig und einig unter einem Dache. August lebte sich nach seiner Frau und Maria nach seinem Manne und dabei floßen die Tage und Jahre unbewußt hin. Eines schönen Nachmittags saßen Bruder und Schwester in der Gartenlaube und schürften ihren Kaffee, als folgendes Gespräch zwischen ihnen verlief:

Bruder: — Sage mir doch, liebe Schwester, fühlst Du gar keine Sehnsucht nach dem Ehestand, gedenkst Du Dich niemals zu verheirathen?

Schwester: — (Gleichgültig und trocken) Nicht im geringsten — ich denke nicht daran, ich lebe so ganz zufrieden und mag von dem Ehestande nichts wissen, denn — Bruder: — Du hast gewissermaßen Recht, liebe Schwester, ich denke gerade so; der Ehestand ist ein Uebel, welches mehrere andere mit sich führt.

Hierauf reichten sie sich treuherzig und aufrichtig die Hände, handten auf und Jedes ging seinen Tagesschäften nach.

2.

Am Abend des gedachten Nachmittags saß August in seiner Schreibstube. Maria in ihrem Zimmer; beide schrieben Briefe. Der seine lautete wie folgt: „Beste Henry! — Deinen brüderlichen Rath habe ich ganz zweckmäßig gefunden und

und schlauesten Jagdrevier. Nach dem Tode seiner Mutter verfiel er der Conscriptio, blieb aber nur einige Monate Soldat und lebte dann als dienstantaglich nach der Heimath zurück.“

Von jener Zeit an hat der Mensch in unaußerlichem Kampfe mit Jägern und Jägerpersonen gelebt, auch zweimal Juchtausstrafe erlitten, ohne die wüßte Lebensweise zu ändern. Seine jetzige Verfassung aber dürfte die letzte sein, denn der Verdacht eines Mordes und seine Mäßigkeit werden ihn für immer im Kerker festhalten.“

Noch an demselben Tage sollte der Böhmisch verlobt werden und der Amtmann erlaubte mir der Verhandlung beizuwohnen. Bald führten auf dem Corridor des Verbrechens Ketten, die Thür öffnete sich und herein trat ein hoher stattlicher Mann in kurzem Bauernwams, Lederhosen und Gamaschen, eine Pelzjacke in der Hand.

„Nehmen Sie seine lange Brücke, Herr Amtmann!“ sagte der Wilddieb. „Ich ging mit meinem Wildhunde auf dem Felde spazieren und fand einen fetten Hasen, den konnte ich doch unmöglich liegen lassen! Nicht weit davon packte mit der verjessenen Buchheimer Hühner und sein Barische, Reile, die sich aber zu Kackerechten als Waldmännern eignen.“

„Das ist Alles!“

„Es ist aber trotzdem genug, um Dich für immer unheilbar zu machen!“ rief der Amtmann.

Der Wilddieb's Blick streifte durch das Zimmer und sein Auge Auge hastete fest auf meinen Antlitz.

„Sie da“, rief er, „Sie sind ja ein alter Kamerad aus meiner Militärszeit! Vot denn der Hauptmann Klinge noch, und Specht, der Tölpel, mit denen ich eines schönen Nachmittags gemeinschaftlich barette! Während die Weiden in Todesangst schwebten, daß ich ertrinken möchte, war ich in Gefahr vor Lachen zu plagen, denn ich schwamm schon damals wie eine milde Ente. Habe ich mich nicht auf gute Art von dem langweiligen Cammerherrn losgeschwimmelt? Hätte es in meinem Nutzen gelegen, würde ich den Herren auch bewiesen haben, daß ich blind, stumm und taub sei!“

Der Wilddieb war Manfa. Drei Monate später wurde er auf Lebenszeit ins Irdenhaus abgeführt.

Dem vermaligen Corporal Specht, der jetzt königlicher Waldinspector ist habe ich die schlaue Betrügerei des Wilddiebes mitgeteilt, der alle weiteren Hauptmann Klinge aber liegt bereits seit zehn Jahren im Grabe und starrt mit der wüßigen Überzeugung, daß die von ihm laufend Mal erzählt, als einzig dabeistehende geistliche Heilung des Recruten Manfa eine psychische Merkwürdigkeit gewesen sei.

Die Heiraths-Candidaten und die Ehre der Zeitungen.

August und Maria waren Geschwister und Waisen: er war erst 35 Jahre alt, sie aber schon 21. Ihre Eltern waren schon längst tot, hatten ihnen aber ein hübsches Vermögen hinterlassen, womit der Bruder Geschäfte machte und die Wirtschaft führte. Sie waren miteinander zufrieden — was unter Geschwistern selten der Fall ist — so lebten sie ruhig und einig unter einem Dache. August lebte sich nach seiner Frau und Maria nach seinem Manne und dabei floßen die Tage und Jahre unbewußt hin. Eines schönen Nachmittags saßen Bruder und Schwester in der Gartenlaube und schürften ihren Kaffee, als folgendes Gespräch zwischen ihnen verlief:

Bruder: — Sage mir doch, liebe Schwester, fühlst Du gar keine Sehnsucht nach dem Ehestand, gedenkst Du Dich niemals zu verheirathen?

Schwester: — (Gleichgültig und trocken) Nicht im geringsten — ich denke nicht daran, ich lebe so ganz zufrieden und mag von dem Ehestande nichts wissen, denn — Bruder: — Du hast gewissermaßen Recht, liebe Schwester, ich denke gerade so; der Ehestand ist ein Uebel, welches mehrere andere mit sich führt.

Hierauf reichten sie sich treuherzig und aufrichtig die Hände, handten auf und Jedes ging seinen Tagesschäften nach.

2.

Am Abend des gedachten Nachmittags saß August in seiner Schreibstube. Maria in ihrem Zimmer; beide schrieben Briefe. Der seine lautete wie folgt: „Beste Henry! — Deinen brüderlichen Rath habe ich ganz zweckmäßig gefunden und

auch befolgt. Gleichzeitig mit diesem Brief schickte ich nachstehende Anzeige an die Zeitung zur Einrückung ein: „Ein junger, vermögiger Mann, körperlich und moralisch untadelhaft, wünscht sich mit einer wohlgebildeten und tugendhaften Dame ehelich zu verbinden auf großes Vermögen wird nicht gesehen. Hierauf respectirende Damen werden gebeten, Bedarfs Anknüpfung der Bekanntschaft am 15. Aug. d. J. im Gasthause zum „Ziegenbock“ einzutreten und als Erkennungszeichen eine Rose in der linken Hand zu halten. Die strengste Verschwiegenheit eines rechtshaffenen Mannes wird zugesichert.“

Du weißt, daß ich ebenförmig wie Du, um Frauenzimmer herumzuwandeln kann, auch keine Zeit dazu habe und scheint mir der Geschäftsweg ebenso sicher zu sein, wie jeder andere, um einen gewissen Sprung in den Gehalt zu thun. Ich bin des Gesellschafts müde und denke ernstlich daran, mich bald zu verheirathen. Ich glaube es wird Dir ebenso gehen, da wir ziemlich gleichen Alters sind. Wir haben ein wenig zu lange gewartet, alter Junge. Na, wer weiß, vielleicht finden wir beide an einem Tage, was wir suchen. Du wirst wohl Sorge tragen, daß die am 15. August in Deinem Gasthause eingetretenen Damen gut bewirthet werden und ungehindert bleiben. — Bis dahin lebe wohl, — Dein Freund August.

An den Gastwirth H. Schmidt zum „Ziegenbock.“ — New Yorkville, Juli 18., 1859.

Maria's Brief lautete also:

„Liebe Clara! — Wie aufrichtig danke ich Dir für Deine freundliche und liebevolle Theilnahme, mit welcher Du mir so schwerer zur Seite stehst. Nichts als Sympathie, gleiches Alter und gleiche Gefühle können zwei Seelen so innig verbinden, als wir es sind und wollen wir ewig in treuer Harmonie an einander festhalten und uns beistehen, komme es, wie es wolle, mag der Ehestand uns Voten oder Eiser oder Keiner zu Theil werden. Deine Idee war vortheilhaft und wäre ich selbst nicht auf dieses Mittel gekommen. — Ich habe die Zeitung gewählet die mein Bruder nicht liest und folgendes hineinschreiben lassen: „Eine junge gebildete Dame von sanftem Charakter, fleißigem Wandel und einem kleinen Vermögen, wünscht unter solchen Bedingungen eine eheliche Verbindung einzugehen, daß der Bewerber um ihre Hand körperlich und geistig wohlgebildet, von feinen Tugenden, unbedingtem Charakter, rechtschaffen und bieder sei und irgend ein gut nahendes Geschäft betreibt. Nur solche Herren, welche diese Eigenschaften besitzen, mögen sich am 15. August d. J. im Gasthause zum „Ziegenbock“ der Dame, welche in der linken Hand eine Rose hält, vorstellen.“

Mein Bruder hat nicht das Geringste von meinem Plan gemerkt, daß den Dingen auch Nichts davon merken, denn, fahre es an den Tag, so würden wir ausgelacht und verspottet werden. Heißt uns der Himmel weiter, denn der ledige Stand wird mir und gewiß auch Dir recht zur Last. Nun lebe wohl meine innigste und theuerste Freundin; ich bleibe Deine Maria.

An Fräulein Clara Schmidt im Gasthause zum „Ziegenbock.“ — New Yorkville 18. Juli 1859.

3.

Die beiden Geschwister lebten ruhig und friedlich fort und waren gegeneinander aufrichtiger und zuversichtlicher als je. Der verhängnisvolle 15. August rückte immer näher und näher heran, aber kein äußerliches Anzeichen gab Kunde von dem gefährlichen Vorhaben, welches sie gegen einander und gegen ihren freien Stand im Schilde führten. Am Tage vor der Heiraths-Candidatenverstellung äußerte August gegen seine Schwester, daß er des andern Morgens frühzeitig eine Geschäftsreise vornehmen werde, worauf sie erwiderte, daß sie seine Abwesenheit bemerken wolle, um einen längeren verprochenen Besuch bei einer Freundin in der Nähe, wozu sie ohnehin den morgenden Tag bestimmt habe, zu machen, wozu er nichts zu erinnern hatte.

Am 15. August 1859 Nachmittags 2 Uhr, saß eine fein in Seide gekleidete Dame, mit einem übers Gesicht herabgezogenen dicken Schleier, in der linken Hand eine Rose haltend, ganz allein im Saale zum „Ziegenbock.“ Nach einer kurzen Weile trat ein vornehm gekleideter Herr in den Saal und die Dame bemerkend, wärderte er sich ihr, mit artigen Verbeugungen grüßend, nahm einen Stuhl und setzte sich in ihre Nähe. Bei sei-

nem Eintritt hatte die Dame einen leisen Schrei gethan, welcher aber von dem Herren nicht bemerkt worden war. Der Herr versuchte mehrmals ein Gespräch mit der Dame anzuknüpfen. Aber aller Vorrath seiner Redekunst und aller Aufwand seiner Schmeicheleien waren vergebens. Die Dame blieb stumm und regte sich nicht.

Endlich erwiderte seine Geduld, sein Blut wurde unruhig und mit kühner Entschlossenheit ergriffte er den Schleier der Dame und hob ihn in die Höhe. „Maria!“ rief er überrascht aufspringend, aus. — „August!“ rief sie mit Schamröthe bedeckt und beide Hände vor dem theuernden Gesicht haltend. — „Aber ums Himmelswillen, wie kamst Du hierher?“ — „Aber mein Gott, ich denke, Du bist aus Deiner Geschäftstour?“ — „Wie hast Du erfahren, was ich vorhabe, warum durchkreuzest Du meine Pläne? Soll ich denn ewig Deine halbrohen Bestrecks und Deine magendrückenden Plumpdudinge essen?“ — „Ich habe ja gar nichts von Dir gewußt“, erwiderte sie schluchzend. — „Also bist Du für Deine eigene Rechnung auf die Werberei übergegangen?“ forschte er. — „Frage mich nichts mehr, Du bist ein fataler Mensch, entzogene sie ihm erjürnt.“

Nachdem Beide eine Zeitlang gegenübe gestanden hatten, brach August in ein Gelächter aus, worin Maria, sich endlich fassend, mit einstimmt. — „Und nun, liebe Schwester, beruhige Dich, ich werde über das Vergessene schweigen; laß uns zu Tisch gehen, denn die erfolglosen Liebeserklärungen haben mich hungrig gemacht“, scherzte August. „Och“, Du bist ein eiserer Och, wenn Du glaubst, mit Deinem faden Geschwätz klaffisch gebildete Damen sagen zu können“, erwiderte Maria, worauf der Bruder die Achseln zuckte und mit der Schwester zu Tisch ging.

Am Abend dieses nutzlos verwichenen Tages saßen August und sein Freund Schmidt — Maria und ihre Freundin Clara, traulich beisammen beim Abendessen. Sie waren frohlich und guter Dinge, besprachen und belachten die so erfolglos veranfaltete Brautwerberei. — „Ach“, seufzte Maria komisch, „wenn er sich vor den Redereien meines Bruders keinen Tag mehr Ruhe haben.“ — „O, mein Fräulein, ich würde wohl ein sicheres Mittel dagegen“, sagte Schmidt, ihr zärtlich ins Auge blickend. — „Und das wäre?“ fragte sie. — „Wenn Sie sich mit meiner Hand begnügen wollten, würden sie mich nicht nur zu Ihrem Beschützer, sondern zum glücklichsten aller Menschen machen.“

„Wenn mein Bruder...“ erwiderte Maria eröthend und stöhnend. — „Halt“, rief August, „Zahn um Zahn und Auge um Auge, willst Du mich meiner Schwester berauben, so juble ich Dir mit gleicher Münze; Fräulein Clara würden Sie es nicht verschmähen, einen ewigen Bund mit mir zu schließen und mich als Gatte glücklich zu machen?“ — „Schlagen Sie ein, ich versichere Ihnen, daß ich zeitlebens...“ — „Schon gut“, fiel ihm Schmidt in die Rede, „das Weitere ein andermal, reichen wir uns dem Doppelschilde die Hände und möge der Himmel unsere raschen aber vernünftigen Entschlüsse uns niemals leid werden lassen.“

„Amen!“ riefen die beiden Mädchen aus und fielen schluchzend einander in die Arme. Hierauf sandten die glücklichen Verlobungsauftritte zur allseitigen Zufriedenheit statt. Nach einer Pause sagte Schmidt scherzend: „Die Zeitungsnachricht hätte wohl ganz gut erspart werden können.“ „Die Drucker wollen auch leben und hätten wir es nicht so gemacht, wäre unsere Doppelverbindung vielleicht nie zu Stande gekommen, darum“ erwiderte August, die Gläser mit Wein füllend, „wollen wir sie auch leben lassen.“

Die Sonntagsmucker!

Der „Wassbad Democrat“ von Sandusky (Ohio) schreibt:

„Unsere Leser werden sich noch sehr wohl erinnern, daß als während des letzten Sommers es sich unsere hiesigen deutschen Mitbürger einfallen ließen, zu verschiedenen Malen auf den Sonntag kleine Luftfahrten auf der Bay zu machen, die Sonntagsmucker ein Alarmgeschrei erboben, daß man hätte glauben mögen, die ganze Welt hänge an einem Zwirnstrang und das Alles wegen dem jahrbathschändlichen Rechnen der gethloffen und ungläubigen Deutschen. Ein Verdamungsdarttel jagte den andern in dem Kul-

terblatt (Register), ein Pfaffen suchte das andere in seinem Verdamnungsurtheile der verdorbenen Datsch zu über treffen und als zuletzt noch unsere galante Jäger-Compagnie sich erlaubte, auf einen Sonntag Morgen am 4. Juli nämlich mit steigender Bahne und klingendem Spiele durch die Straßen zu paradien, da war der Teufel gar los, da konnten die ehrenwerthen (?) Jankepsaffen nicht mehr Worte genug finden, die Blad-Datsch zu demüthigen, man suchte sogar Polizei und Gerichtsbarkeit in Anklagezustand zu versetzen, weil diese nicht energisch genug war und die Sabbathschänder sammt und sonders nicht nur aus der Stadt, sondern aus dem Land verjagte; doch als sie sahen, daß sie zu ohnmächtig waren, wendte die Deutschen zu vertreiben noch dieselben zur deuklerischen Kopfhängerei zwingen, verlor allmählich ihre Wuth und es blieb halt beim Alten.

Doch nun laßt uns dieses Blatt einmal umschlagen. Letzten Sonntag Morgen war ganz unvermuthet die Erde mit einer ziemlich guten Schneedecke überdeckt und siehe da: Schlitzen hinter Schlitzen jagten durch die Straßen, lüthig eingelassen und raffelten die Schneeglockchen einher, ungeachtet es Sonntag und gerade die Zeit zum Gottesdienste war; doch wer waren diesmal die Sabbathschänder, die einen solchen Heidenäm in den Straßen machten und die hehre Sabbathstille störten? O, es waren ja Jankees und dieß ändert natürlich die ganze Sache. Wor wollte auch wohl so unglücklich sein, ihnen eine solche Freude oder solches Vergnügen zu versagen? Weder eines dieser Muckerpfaffen noch das Muckerblatt haben ein Erbarmenswörtchen darüber zu verlieren, es waren Nattos!

D ihr Heuchler! die ihr Mücken seiget aber Kamele verfähnget.“

Die Goldminen in Siam.

(Amerikanische Miner an der Arbeit.)

Von einem altzu californischen Miner, Namens John Campbell, der eben in Placerville in Siam arbeitet, sind Briefe eingelaufen. Campbell sagt 1856 an Bord des Clippers Schooting Star nach Bangkok, in Siam, und machte sich mit 4 andern Amerikanern auf den Weg nach den Minen. Veranlaßt dazu wurden sie dadurch, daß sie überall viel goldene Gegenstände, Geschirre, vergoldete Möbel etc. sahen. Nur mit Schwierigkeit gelang es, vom König eine Erlaubnis zu erhalten, der sie früher allen Freunden verweigerte. Dennoch wurden sie von den Beamten stark überhaushet und mußten alle Bedürfnisse sehr theuer bezahlen. Nachdem sie von Bangkok 14 Tage lang den Fluß hinuntergefahren, erreichten sie Watatong, wo die Minen liegen, fanden aber, daß die Einwohner sie schmächtig betrogen, da die ganze Entferrnung nur 35 Meilen beträgt und auf Elefantentritten in einem Tag zurückgelegt werden kann. Die Leute gingen an zu arbeiten und nannten ihren Claim die Sonora Mine. Die Goldes liegen in einem hochliegenden, ovalen, 30 Meilen langen und 18 Meilen breiten Becken, das von zerklüfteten Felsenwänden umgeben ist und in seinem ganzen Umfang nur 7 Zugänge hat. Im Mittelpunct steht eine hohe Felsenpyramide, die die Reisenden mit Lebensgefahr erkletterten und von wo sie das ganze dichtbesetzte Becken übersehen konnten. Nur wenige Personen arbeiteten in den Minen. Campbell sagt, daß die Minen zweifelsohne sehr reich seien, doch aber über das Jungelgebiet, stark Regenfälle und sonstige Unannehmlichkeiten. Er denkt jedoch, daß Jeder in 2 bis 3 Jahren reich werden müßte, wenn er so lange leben bleibe. Bangkok ist die erste Handelsstadt von Siam und hat etwa 30,000 Einwohner, worunter viele Europäer und Amerikaner.

Die Ross-Exposition in einer Kaserne. — Capitän „Liebe Kinder, ich kann Euch auf Eure Klage wegen der Knochen da nicht helfen; Ihr habt Knochen, ich habe Knochen und jeder Ochs hat Knochen!“

Unerschaltete Selbsthilfe. — Dubbe. Herr Districtdarzt, mein Vater ist gestorben, ich möchte den Todtenstein! Districtdarzt. Wer hat ihn beghandelt? Mutter! Arzt (ungeduldig). Ich will wissen, welchen Arzt ihr zu Hülfe gerufen habt? Dubbe. Es hat ihn kein Doctor geholfen, er ist selbst gestorben!

„Wissul Gardiner“, der beherrschte New Yorker Saulus, befindet sich gegenwärtig auf Reisen und erzählt an Sonntagsabenden vom Predigtstuhle herab seine Geschichte als abgredendres Beispiel.

schonlich folgende nach Salt Lake City vertragen. Ueberall werden schon Kirchen anderer Religionen befreit. Gen. Johnson steht mit seinen Truppen noch immer bei Cedar City, 60 Meilen südlich von der Hauptstadt, er baut Barracken und richtet sich auf einen längeren Aufenthalt ein. Die Heiligen geben stätlich ihren Gesandten nach und wollen vom Brigham Young nichts mehr wissen und große Jüde sind auf dem Wege nach Californien, von denen die frühere in Folge der Schreckensherrschaft das Gebiet nicht zu verlassen wagten. In Salt Lake Valley sind wenigstens 40,000 Arbeitsleute beschäftigt zu verkaufen, welches den Weg sehr erleichtert. Ein Hoch Ochsen kauft man für \$46, einen Wagen für \$25.

Sahiti. Die Pariser „Union“ schreibt, daß der Kaiser Napoleon I. San Domingo mit Krieg zu überziehen gedenkt, sobald am 15. Februar 1859 der unter englischer und französischer Garantie zwischen Hoyti und San Domingo abgeschlossene Vertrag erloschen sein wird.

Europäische Nachrichten.

Deutschland. Würtem berg. Im Unterlande wird das Hund Hammelfleisch zu 3 fr. verkauft. — Wegen Futtermangel müssen viele Thiere geschlachtet werden. Berlin. Nach dem Vorgange der jüdischen Gemeinden Englands und Frankreichs haben sich auch die preussischen Gemeinden zu einem Schritt vereinigt, der der Zweck hat, eine Intervention unserer Regierung in der Moraria-Angelegenheit zu bewerkstelligen. So wird wir erfahren, haben 300 Israeliten Gemeindefreunde eine von dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde entworfen, an den Prinzen Regenten gerichtete Eingabe vollzogen. So wird in derselben auf die Entscheidung preussischer Gerichte, welche in einem vorerwähnten Falle ergangen ist, und namentlich auf das Erkenntnis des Obertribunal vom 29. Oct. 1846 Bezug genommen.

Magdeburg, 28. Novbr. Nachdem die erste Versammlung der freien Religionsgesellschaften am 14. November polizeilich aufgelöst wurde, die zweite am 21. November ungehindert stattfand, sollte die dritte Versammlung heute, 28. November durch den Vorsteher, Federhändler Fesfeld, eben eröffnet werden, als der anwesende Polizeikommissar rief: „Am Namen des Vespases löse ich die Versammlung auf!“

Von n, 2. December. In diesem Augenblicke, welches 6 Uhr, wegt ein großer, glänzender Hagel durch die Straßen der Stadt dem Tobler zu Hore zu, nach jenem beschriebenen Häuschen, wo oben am Meiere der alte Vater Arnt wohnt. Es ist nahezu 80 Jahre, als der alte, recht deutsche Mann geboren wurde und dieses ehrwürdige Alter eines Mannes, der mit allen Entwidlungsschufen Deutschlands in nächster Beziehung gestanden, der mit und für Deutschland gelitten, geteilt und gebohrt, der auch in diesen letzten Monaten sich frisch gefühlt hat in dem Glauben an eine bessere Gestaltung der Dinge; dieses ehrwürdige Alter würde an sich schon eine Veranlassung geboten haben, dem ehrwürdigen Väter alle jene Sympathien an den Tag zu legen, die von der Bürgererschaft wie von der Universität ihm so freudig entgegengebracht werden. Und doch hat Arnt nicht schon heute, sondern erst noch wenigen Tagen seinen Dreizehnten hinter sich; aber an dem heutigen Tage ist der feindliche Vetter als Alles was es schon, die Lifer des Amur mit Chinesen zu bestehen. Man braucht nur eine Fergalle nach den Ufern China's zu entsenden, den Leuten die Vorteile am Amur auszuzeichnen und rasch wird sich das Schiff mit den Familien ausgezeichneter Arbeiter und Seidenzüchter anfüllen. Die diese Flora jetzt die Ankündigung aus Russland in großes Erfahren. Der hohe Abgang des nach Süden gewandten Schiffsverkehrs ist mit bedauerlichen Apriolen besetzt, während die Abdachung des rechten Ufers von Wäldern bedeckt ist, aus denen das purpurfarbene Nebelband hervorkommt. Die sibirische, oder richtiger gesagt die kaukasische (transkaspische oder südruss) Flora legt sich bis zu den Trümmern unseres alten Städtchen Albas fort, weiterhin beginnt europäischer Pflanzenwuchs, versteht sich mit bedeutender Eigenthümlichkeiten. Der südliche Wind der Amurkrümmung, wo sie nach Nordosten zuweilen, liegt unter dem 47. Breitengrad, also südlicher als Paris. Dort wächst breiter Wein wild und kann die Seidenzüchter betheuen werden. Obse Gott, daß General-Gouverneur Murawiew und noch lange erhalten bleibe! Dieser unermüliche, unternehmende und entschlossene Mann läßt seiner Beobachtung nichts entgehen.

Wie sie der vorstehende, finden sich vielfach in russischen Zeitchriften. In allen die gleiche Freude, in ein warmes, productenreiches Land gekommen zu sein und für Etwas eine Straße zum Welthandel geöffnet zu haben.

Verschiedenes.

Exilire in New York. — New York ist das Paris Americas. Generäle, Minister, Fürsten, Herzöge, ja sogar Kaiser und Könige haben hier schon verweilt. Louis Philipp besuchte hier die Stelle eines Schulmeisters, Louis Napoleon war einst frod ein Obdach im Washington Hotel, welches an der Stelle von Stants Geschäft stand, zu finden. Joseph Bonaparte wünschte sich hier

übereln, daß dasselbe seit der Intervention des Bundesraths viel schlimmer stehe, als vorher. Während der brasilianische Geschäftsträger zu Bern in offiziellen Actenreden an die Bundesversammlung Rechenschaft an die Bundesversammlung Rechenschaft und Hülf versprach, sagte Hr. Verguetiro und Comp. in Braßilien eine große Zahl schweizerischer Colonisten nach und mitteltes von Haus um Hof ins Glend. Während von dem glänzenden Vaudung von 50 ausgewanderten Familien in offiziellen Blättern berichtet wurde, kommen über Inobrud Werklagen über das entsetzliche Loos der „deutschen“ Colonisten wurde mit Waffengewalt niedergeschlagen. Diplomatische Noten helfen bei solchen Zuständen wenig. Seit der energische schweizerische General-Consul in Rio Janeiro, David, seine Entlassung genommen hat, freuten über 2000 schweizerische Colonisten im Glend. Ein dieses Blatt machte den Vorwurf, der Bundesrath möchte diese Unglücklichen unter den Schutz Nordamerikas stellen und sich sofort mit allen mitinteressierten europäischen Regierungen in Verbindung setzen zur Ergreifung von Maßregeln, um von der brasilianischen Regierung Mithilfe zu erzwingen.

Italien. Nizza, 23. Novbr. Das Fürstenthum Monaco, in militärischer Beziehung höchst wichtig, ist auf einem schroffen Felsfelsen nur drei Viertelstunden von Villafranca gelegen. Das benachbarte Monaco enthält eine sehr schöne, sichere Bucht, welche für viele Kriegs- und Handelsfahrzeuge zugänglich ist und durch entsprechende Beschreibungen zu einem Kriegshafen ersten Ranges umgewandelt werden kann. Villafranca und Monaco durch ein und dasselbe Befestigungssystem vereinigt, würden zu einem der stärksten Punkte des Mittelmeeres zu rechnen sein. Dieser wichtigen Neuzug künftigen Friedens, um die Befestigung Monaco's und seine Vereinigung mit Villafranca hinsichtlich zu motiviren. Das öffentliche Meinungsgedächtniß von Monaco bestätigt nun in seiner gestrigen Nummer, daß dem regierenden Fürsten Karl III. wirklich solche Abtretungsanträge gemacht worden sind, welche aber entschieden zurückgewiesen worden waren.

Russland. Die Petersburger Zeitung bringt eine transkaspische Correspondenz über die Völkerwanderung nach dem Amur-Lande, worin es heißt: „Die Schiffs, einer der großen Nebenflüsse des Amur, hat sich seit der Erwerbung des letzteren in eine Auswanderungsstraße verwandelt. Rähne, Boote fahren und gedeckelte Barken, alle mit Auswanderern, Seltanen, Previants, Vieh, Waffen etc. schiffen jeden Tag auf diesem Flusse nach dem Amur. Es ist interessant, zu sehen, wie die die Weiber mit ihren Männern nach dem „geliebten Lande“ gehen. Nach sind die Frauen auf ihren Gesichtern kaum getrocknet, und von Zeit zu Zeit werden tiefe Seufzer laut im Andenken an die verlassenen Verwandten; so sitzen sie auf dem Dache der Barken, trüben, nützen oder trinken einen Weinteller, der sich als einheimisches Gewächs von Transkaspian (Tauria) leicht erkenntlich macht. Das Dorf Vasilino, etwa 3 Meilen unterhalb der Mündung an der Schiffs, wo das Commando der 3. Brigade der Transkaspial Kosaken zu Fuß steht, ist der Sammelplatz aller, die nach dem Amur gehen. Woher sie kommen, wissen wir nicht recht, sie wählen sich in ganzen Partien hier entlang. Besser als Alles was es schon, die Lifer des Amur mit Chinesen zu bestehen. Man braucht nur eine Fergalle nach den Ufern China's zu entsenden, den Leuten die Vorteile am Amur auszuzeichnen und rasch wird sich das Schiff mit den Familien ausgezeichneter Arbeiter und Seidenzüchter anfüllen. Die diese Flora jetzt die Ankündigung aus Russland in großes Erfahren. Der hohe Abgang des nach Süden gewandten Schiffsverkehrs ist mit bedauerlichen Apriolen besetzt, während die Abdachung des rechten Ufers von Wäldern bedeckt ist, aus denen das purpurfarbene Nebelband hervorkommt. Die sibirische, oder richtiger gesagt die kaukasische (transkaspische oder südruss) Flora legt sich bis zu den Trümmern unseres alten Städtchen Albas fort, weiterhin beginnt europäischer Pflanzenwuchs, versteht sich mit bedeutender Eigenthümlichkeiten. Der südliche Wind der Amurkrümmung, wo sie nach Nordosten zuweilen, liegt unter dem 47. Breitengrad, also südlicher als Paris. Dort wächst breiter Wein wild und kann die Seidenzüchter betheuen werden. Obse Gott, daß General-Gouverneur Murawiew und noch lange erhalten bleibe! Dieser unermüliche, unternehmende und entschlossene Mann läßt seiner Beobachtung nichts entgehen.

Wie sie der vorstehende, finden sich vielfach in russischen Zeitchriften. In allen die gleiche Freude, in ein warmes, productenreiches Land gekommen zu sein und für Etwas eine Straße zum Welthandel geöffnet zu haben.

Die Münzberger bängen Keinen, Die batten ihn denn schon! Der heutige Hagelzug ist das Urtheil von Stadt und Universität Bonn, gegenüber der Anlage der baltischen Gerichte. (N. J. St.) **Schweiz.** Bern, 4. Decbr. Alle Berichte über das Schicksal des der schweizerischen Colonisten in Braßilien stimmen da-

man mit dem vortrefflichen Baumaterial unserer Umgebung leisten kann. Wir haben gehört, daß die ungeheure Wasserkraft unseres Comal an Hrn. Torrey's Pflanz ausser dem bedeutenden Mähtenwert dieses Herrn auch noch zur Anlage einer Manufactur an dem entgegengesetzten Ufer benutzt werden soll. Es ist kein Zweifel, daß bei dem sich schnell unter unseren deutschen Farmern vermehrenden Baumwollenbau und unseren vielen Wasserkräften Fabriken in unserer Stadt entstehen werden, die den Platz schnell vollreicher und unser Eigenthum werthvoller machen werden.

Der Baumwollenexport nach Mexiko des Hrn. J. Mouton hat hier fortwährend noch lebhaft im Gange. Da in Westeras die Pecannüsse und die süßen Früchte der Lebensbäume, die Früchte der Burread, die die Weife von Hülsenreizen erzeiden, sowie alle andern wilden Früchte dieses Jahr so reichlichen Ertrag geliefert haben, so sind feste Schweineerden, die sich ohne Mühe der Eigenthümer im Freien gemäht haben, hier nichts Seltenes und Farmer und Städter können sich reichlich mit selbstgeerntetem Speck und Schweinefleisch versehen. In allen Familien wird daher auch reichlich gemehlt, Wurst gemacht und Speck und Schinken geräuchert.

Von vielen Farmern unserer Umgebung ist dieses Jahr Wein von unseren verschiedensten Traubensorten bereitet worden, namentlich von der hier so genannten Muskat Grape (Vitis Labrusca?) und von der Mountain Grape (Vitis rupestris oder populifolia), welche die kleinen süßen Früchten trägt und von den hiesigen Deutschen fälschlich Winter Grape genannt wird. Von letzteren hat namentlich Herr Valentin Ferne (ein rheinischer Winzer) eine kleine Quantität ausgezeichneten Wein gemacht. Ein Eimer voll Trauben gab 2 Flaschen Wein. — Von den Pecannüssen fand ein Del geschlagen werden, das bei weitem mehr einbrachte, als der Verkauf dieser Früchte, die mehr Del enthalten als unsere deutschen Wallnüsse, das nicht so leicht dem Verderben ausgesetzt ist, wie das Del der Wallnüsse.

Am Montag Nachmittag und Abend gab hier die M. & S. Circus- und Menagerie zwei Vorstellungen, die sehr zahlreich besucht waren. Bei dem heutigen Eintrittspreis von \$1 war es in Verbindung mit den schlechten Zeiten nicht auffallend, öfters die Bemerkung zu hören, daß diese Truppe wieder viel Geld aus unserer Stadt mit fortnehmen würde. Die Reiten, die eine solche Truppe für Quartier und Nahrung von circa 30 Menschen, 80 Pferden, 2 Elephanten, 1 Kamel, 5 Löwen und einer Menge anderer Thiere mögen übrigens auch nicht unbedeutend sein. — Für unsere Kinder und heranwachsende Jugend war die gewonnene Vorstellung durch selbstthätiges Anschauen dieser lebenden Thiere gewiß mehr werth als 100 Stunden naturgeschichtlicher Unterricht. Höchst interessant war es die Elephanten am Flusse trinken zu sehen, wie sie mit ihrem Rüssel das Wasser einziehen und es sich in den Mund schütten. Obwohl die großen Anschlagstempel sowie die Zeitungsummen dieser Truppe wieder mehr vertragen als sie leisten, so müssen wir doch gestehen, daß es (die Meierei ausgenommen) der beste Circus war, den wir hier gesehen haben. Die vortrefflichen Leistungen von Kraft, Gewandtheit und Balancieren, gaben das Selbstbewußtsein, daß der Mensch nicht nur im Geiste, sondern auch in körperlicher Bildungsfähigkeit allen Thieren weit überlegen ist. Wärdeten doch so viele Menschen, die diese gymnastischen Leistungen verächtlich ansehen, mehr Fleiß auf die Ausbildung ihres Körpers verwenden, sie würden dann nicht nur gesunde, sondern auch geistig tüchtigere und glücklichere Menschen sein.

Thermometerstände.

Der letzten Woche in Neu-Braunfels (nach Fahrenheit).

Wochen.	Mittag.	Abend.
Januar 13.	56	56
14.	54	58
15.	40	57
16.	35	66
17.	46	61
18.	38	61
19.	41	72

Die Sammlung Weizenarten ist endlich mit letzter Post hier angekommen. Den 28. October v. J. wurde dieselbe von Washington abgegangen, mitbin ist das Paquet fast 24 Monat unterwegs gewesen! — Die Sammlung enthält Weizen aus verschiedenen Theilen der Erde in kleinen Quantitäten. Mehrere Arten dieses Weizens haben sehr große und schwere Körner, unter diesen ist der Weizen von Abrahams Farm aus Syrien, der Jereb weicht an Frankreich, der Mammoth weicht aus Californien, der African hat weicht und der Best weicht von Iran in Alger der schwerste.

Vaut Instruction soll bei dem Experimentiren mit diesen Weizenarten ausfindig gemacht werden, welche Art für unser Klima die beste und einträglichste ist. Wahrscheinlich wird dann wohl eine größere Quantität von Patentoffen erworben und vertheilt werden. Für Privatpersonen wäre es fast unmöglich sich die Weizenarten zu verschaffen. Hr. D. J. Brown, Vorstand der landwirthschaftlichen Abtheilung der Patentoffen hat 4 Jahre gebraucht, um alle diese Weizenarten zu erwerben. Die ganze Sammlung ist in 3 Theile getheilt, wovon ein Theil nach hier gekommen ist.

Die Weizenarten habe ich an mehrere unserer besten Farmer vertheilt und werde die gemachten Erfahrungen bis zur Ernte von Jedem genau aufzeichnen. Ich werde Ihnen die Resultate ausführlich in Registerform mittheilen.

Die laut Brief bei der Sammlung gesandten Register und Circulare sind hier nicht angekommen; dergleichen auch eine Partie Gartenamerer.

Opales.

Die beiden schönsten massiven Gebäude unserer Stadt, unser neues Courtbaus und das Haus des Hrn. Dr. Köpfer in der Seigunstraße, sind bereits schon unter Dach und liefern Zeugniß nicht nur von dem Unternehmungsgestir unserer Bürger, sondern auch was

Man mit dem vortrefflichen Baumaterial unserer Umgebung leisten kann.

Wir haben gehört, daß die ungeheure Wasserkraft unseres Comal an Hrn. Torrey's Pflanz ausser dem bedeutenden Mähtenwert dieses Herrn auch noch zur Anlage einer Manufactur an dem entgegengesetzten Ufer benutzt werden soll. Es ist kein Zweifel, daß bei dem sich schnell unter unseren deutschen Farmern vermehrenden Baumwollenbau und unseren vielen Wasserkräften Fabriken in unserer Stadt entstehen werden, die den Platz schnell vollreicher und unser Eigenthum werthvoller machen werden.

Der Baumwollenexport nach Mexiko des Hrn. J. Mouton hat hier fortwährend noch lebhaft im Gange.

Da in Westeras die Pecannüsse und die süßen Früchte der Lebensbäume, die Früchte der Burread, die die Weife von Hülsenreizen erzeiden, sowie alle andern wilden Früchte dieses Jahr so reichlichen Ertrag geliefert haben, so sind feste Schweineerden, die sich ohne Mühe der Eigenthümer im Freien gemäht haben, hier nichts Seltenes und Farmer und Städter können sich reichlich mit selbstgeerntetem Speck und Schweinefleisch versehen. In allen Familien wird daher auch reichlich gemehlt, Wurst gemacht und Speck und Schinken geräuchert.

Von vielen Farmern unserer Umgebung ist dieses Jahr Wein von unseren verschiedensten Traubensorten bereitet worden, namentlich von der hier so genannten Muskat Grape (Vitis Labrusca?) und von der Mountain Grape (Vitis rupestris oder populifolia), welche die kleinen süßen Früchten trägt und von den hiesigen Deutschen fälschlich Winter Grape genannt wird. Von letzteren hat namentlich Herr Valentin Ferne (ein rheinischer Winzer) eine kleine Quantität ausgezeichneten Wein gemacht. Ein Eimer voll Trauben gab 2 Flaschen Wein. — Von den Pecannüssen fand ein Del geschlagen werden, das bei weitem mehr einbrachte, als der Verkauf dieser Früchte, die mehr Del enthalten als unsere deutschen Wallnüsse, das nicht so leicht dem Verderben ausgesetzt ist, wie das Del der Wallnüsse.

Am Montag Nachmittag und Abend gab hier die M. & S. Circus- und Menagerie zwei Vorstellungen, die sehr zahlreich besucht waren. Bei dem heutigen Eintrittspreis von \$1 war es in Verbindung mit den schlechten Zeiten nicht auffallend, öfters die Bemerkung zu hören, daß diese Truppe wieder viel Geld aus unserer Stadt mit fortnehmen würde. Die Reiten, die eine solche Truppe für Quartier und Nahrung von circa 30 Menschen, 80 Pferden, 2 Elephanten, 1 Kamel, 5 Löwen und einer Menge anderer Thiere mögen übrigens auch nicht unbedeutend sein. — Für unsere Kinder und heranwachsende Jugend war die gewonnene Vorstellung durch selbstthätiges Anschauen dieser lebenden Thiere gewiß mehr werth als 100 Stunden naturgeschichtlicher Unterricht. Höchst interessant war es die Elephanten am Flusse trinken zu sehen, wie sie mit ihrem Rüssel das Wasser einziehen und es sich in den Mund schütten. Obwohl die großen Anschlagstempel sowie die Zeitungsummen dieser Truppe wieder mehr vertragen als sie leisten, so müssen wir doch gestehen, daß es (die Meierei ausgenommen) der beste Circus war, den wir hier gesehen haben. Die vortrefflichen Leistungen von Kraft, Gewandtheit und Balancieren, gaben das Selbstbewußtsein, daß der Mensch nicht nur im Geiste, sondern auch in körperlicher Bildungsfähigkeit allen Thieren weit überlegen ist. Wärdeten doch so viele Menschen, die diese gymnastischen Leistungen verächtlich ansehen, mehr Fleiß auf die Ausbildung ihres Körpers verwenden, sie würden dann nicht nur gesunde, sondern auch geistig tüchtigere und glücklichere Menschen sein.

Thermometerstände.

Wochen.	Mittag.	Abend.
Januar 13.	56	56
14.	54	58
15.	40	57
16.	35	66
17.	46	61
18.	38	61
19.	41	72

Die Sammlung Weizenarten ist endlich mit letzter Post hier angekommen. Den 28. October v. J. wurde dieselbe von Washington abgegangen, mitbin ist das Paquet fast 24 Monat unterwegs gewesen! — Die Sammlung enthält Weizen aus verschiedenen Theilen der Erde in kleinen Quantitäten. Mehrere Arten dieses Weizens haben sehr große und schwere Körner, unter diesen ist der Weizen von Abrahams Farm aus Syrien, der Jereb weicht an Frankreich, der Mammoth weicht aus Californien, der African hat weicht und der Best weicht von Iran in Alger der schwerste.

Vaut Instruction soll bei dem Experimentiren mit diesen Weizenarten ausfindig gemacht werden, welche Art für unser Klima die beste und einträglichste ist. Wahrscheinlich wird dann wohl eine größere Quantität von Patentoffen erworben und vertheilt werden. Für Privatpersonen wäre es fast unmöglich sich die Weizenarten zu verschaffen. Hr. D. J. Brown, Vorstand der landwirthschaftlichen Abtheilung der Patentoffen hat 4 Jahre gebraucht, um alle diese Weizenarten zu erwerben. Die ganze Sammlung ist in 3 Theile getheilt, wovon ein Theil nach hier gekommen ist.

Die Weizenarten habe ich an mehrere unserer besten Farmer vertheilt und werde die gemachten Erfahrungen bis zur Ernte von Jedem genau aufzeichnen. Ich werde Ihnen die Resultate ausführlich in Registerform mittheilen.

Die laut Brief bei der Sammlung gesandten Register und Circulare sind hier nicht angekommen; dergleichen auch eine Partie Gartenamerer.

Opales.

Die beiden schönsten massiven Gebäude unserer Stadt, unser neues Courtbaus und das Haus des Hrn. Dr. Köpfer in der Seigunstraße, sind bereits schon unter Dach und liefern Zeugniß nicht nur von dem Unternehmungsgestir unserer Bürger, sondern auch was

Sonntag den 23. Januar

Ball

bei J. SCHUMACHER.

Gesucht.

Ein Drechsler, der überls auf eigene Rechnung, überls im Lohn arbeiten will, findet in Cameron, Miami County, eine vortreffliche Stelle. Das Nähere bei der Redaction der N.-Braunf. Zeitung.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann über mein Land an der Guadalupe zu geben oder zu leihen, widrigenfalls ich die Gesetze in Anspruch nehmen werde. E. P. G.

Landwirthschaftlicher Verein.

Den Mittheilern des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins zeigen wir hiermit an, daß abermals eine Sendung von Sämereien, namentlich Weizen, Gerste, Tabak, Grass, Tomaten u. s. w., von der Patent Office in Washington angekommen ist. Da von einzelnen Gegenden nur geringe Quantitäten vorhanden sind, so daß es unmöglich war, jedem Mitgliede von diesem etwas zuzubehalten, so ist bei der Vertheilung auf das Geschäft der Herren Mitglieder als Farmer oder Gärtner besonders Rücksicht genommen. Die Sämereien liegen von heute an zur Empfangnahme bei Hrn. Julius Hennerl bereit. Neu-Braunfels, den 19. Januar 1859. Der Vorstand.

5 bis 10 Ader gutes kultivirtes Land, ein Garten von 2 Ader und ein Garten mit 42 tragenden Pflanzbäumen, sehr gute Boden, 17 Meilen von hier am Cibolo, wo eine sehr gute Weide für Vieh ist, sind zu vermieten. Die Redaction sagt wo.

Wahlangeige.

Da bei der am 27. December 1858 abgehaltenen Wahl für Adermänner der 3. und 4. Ward sich in der 3. Ward Stimmen gleichheit ergab, ordnet der Unterzeichnete eine Neuwahl für einen Adermann der 3. Ward in der Stadt Neu-Braunfels auf Montag den 24. Januar 1859 an, abzuhalten im Marktbaue zu Neu-Braunfels unter dem Vorstehe des Hrn. H. Schelper. Neu-Braunfels, den 12. Januar 1859. J. Eggeling, Mayor.

Eben erhalten:

Bermuda und Besten Arrowroot für Kinder, Vorberblätter, Blaustein Weizen zu feuchten, Fischthran u. s. w. billig bei J. Landa.

Alex. Ferguson

fährt fort, die von der früheren Firma Ferguson & Broder übernommenen Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Neu-Braunfels, d. 12. Jan. 1859. 7

Hierdurch fordere ich alle diejenigen, die mir schulden, auf, entweder bis Februar d. J. Zahlung zu leisten, oder meine Forderungen durch Noten zu decken. Neu-Braunfels, 1. Jan. 1859. Ed. Nische.

Vormundschafts-Verkauf.

In Folge eines Urtheils des County Court, erlassen im December Term 1858, wird der unterzeichnete Vormund der unmündigen Erben der Nachlassenschaft von dem verstorbenen J. D. Stratemann am Dienstag den 1. Februar d. J. vor dem Courtbaue von Comal County während der gesetzlichen Stunden folgendes Eigenthum verkaufen: Das zur Nachlassenschaft des Verstorbenen gehörige 10 Ader Lot Nr. 31, nahe bei Neu-Braunfels, auf welchem eine Hypothek von \$50 mit 12 Prozent Interessen vom 7. April 1854 steht, welche durch diesen Verkauf befreit werden soll. Ferner das zu genannter Nachlassenschaft gehörige Ackerlot Nr. 35 und die südliche Hälfte des Ackerlots Nr. 36, zusammen 15 Ader, oder so viel von diesem Lande als nöthig ist, um die darauf stehende Hypothek von \$105 mit Interessen zu 12 Prozent vom 3. August 1857 abzulösen. Verkaufsbedingungen: 12 Monate Credit gegen gute Note mit Sicherheit und Pfandrecht auf das Grundstück. — Die Grundhymung des Verkaufs befreit sich der County Court vor. Neu-Braunfels, 4. Januar 1859. H. Penhorn, Guardian.

Zur Beachtung.

Alle, welche mir schulden, bitte ich, so bald als möglich ihre Schuld abzutragen. Freundschaftlich Ihr Philipp Müller.

Für Rohhäute

zahl den höchsten Marktpreis J. A. Stachely.

Schöben erhalten:

Schöne Citronen, feinen Cognac, Branden, alten Jamaica-Rum, achten Madeira, Portwein und Malaga billig bei J. Landa.

The State of Texas: In County Court for the county of Comal, settlement of Estates &c. for January term 1859. Whereas in December term 1858 of the Co. Court of said County Alex. Rosay Guardian of the persons and estates of the minor Rod. and Herm. Vogt has resigned his Guardianship and has filed his final account and exhibit of said estate; Notice is hereby given to all persons interested that action on said account and exhibit will be had in said Court at its next January term for A. D. 1859 to be held in the Court house in the city of New Braunfels beginning on Monday January 31st 1859. When and where if they can, they may contest said account. Given under my hand and the seal of said County Court at New Braunfels Jan. 14th 1859. Albert Dreiss, Clk. c. c. c.

Geschäftsveränderung

Ferguson u. Broder.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit seinen Mitbürgern und Gleichgesinnten an, daß die Unterzeichneten des Geschäftes von Ferguson & Broder ausüblich dem Herrn Robert Broder, Administrator der Nachlassenschaft des verstorbenen Partner James Jones übertragen ist, mit dem alle die genannte Firma betreibenden Angelegenheiten zu ordnen sind. Ferner zeigt ich hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage den ganzen, der bisherigen Firma von Ferguson & Broder bestehenden Waarenvorrath übernommen habe und das Geschäft von heute an, in hiesiger Weise, unter meinem eigenen Namen und für alleinige Rechnung fortführen werde. Ich behalte meine Lager fort mit guten und neuen Waaren zu verweilichigen, und werde mich bestreben, stets ein vollen Assortiment aller zu meinem Geschäft gebörenden Artikel vorräthig zu haben. Ich bitte die vielen Freunden und den Publikum überhaupt für das der bisherigen Firma so reichlich erwiesene Wohlwollen und Vertrauen danke, bitte ich jedoch auch auf mich zu übertragen und mich zu gelegener Gelegenheit zu bedürfen, unter der Aufsichtung, daß ich mein ernstes Bestreben sein soll, immer die besten Qualitäten von Waaren zu halten, und solche zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Neu-Braunfels, den 1. Januar 1859. Alex. Ferguson.

Rohhäute

kauf zum höchsten Preise Job. Arnold.

J. A. Stachely,

Neu-Braunfels, empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes bedeutendes Lager von

Eisenwaaren,

seidene, halbseidene, wollene u. baumwollene Kleider, Hüte u. Schuhe, Ständer, Lampen, Holz- und Porzellanwaaren, Eisenwaaren von deutschem, englischem und amerikanischem Fabrikat, Rohseifen, Stahl, Schwarz- und Weißblech, Drabt, Pflüge, Zapfen, Koch- und Stubenöfen, Cigarren u. Tabake, Pfeifen, Patentmaschinen, Weine und Spirituosen, als Cognac, Rum, Grandis, Monongohela Whisky, sowie ein großes Assortiment von Provisionen. Kommt und überzeugt Euch. Baumwolle wird gekauft oder spezial, ebenso Pecannüsse und gute Rohhäute. 50

Frischer guter Wiletsamen

zu haben billig bei J. A. Stachely

Kaufmann & Kläner,

Galveston, Texas. Commissions-Geschäft, Wechsel für Deutschland.

H. Runge u. Co.

COMMISSION AND FORWARDING MERCHANTS. Indianola (Powderhorn Wharf) Texas.

Cedarholz.

Angesehene Bau- und Feinholz, 6 Meilen oberhalb Neu-Braunfels an der Guadalupe gelegen, ist pr. Ader zu verkaufen. J. J. Gross.

Neue Apotheke

von A. J. Stoll. Vorkünftig im Hause des Herrn Wäcker Hermann. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma als Assortirer, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direkt von New York und Deutschland erhalten und anvertraut haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und bei dem geringen Einkaufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Unter einem vollständigen Assortiment von Apothekewaaren und Patentmaschinen haben sie auch Parfumerien, trockene und in Del, erloschene Urnt, Tabak u. s. w. hiesig verfertigte Sorten, Erdnüsse, Tarraco, Sago, Pfefferkörner, Cacao etc. empfangen. Neu-Braunfels, den 6. October 1858. Dr. med. Dr. Köpfer. August Zell.

Lebrerwahl.

Da die Contracte der an der Neu-Braunfels Academie angestellten Lehrer Herrn 1859 ablaufen, so zeigt das unterzeichnete Committee laut Beschluß des Board der Trustees vom 27. November 1858 hiermit an, daß am 15. März 1859 eine Wahl von 4 Lehrern für obiges Institut gehalten werden soll. Gelehrt wird in 5 Klassen in englischer und deutscher Sprache. Die Summe, welche für jährlichen Gehalt der Lehrer zu Gebote steht, beläuft sich auf \$1800 und soll das geringste Gehalt eines Lehrers jährlich \$350 sein. Die Contracte werden auf 6 Monate abgeschlossen und werden unter Umständen bis zur Neuwahl dreimal erneuert. Schriftliche Bewerbungen bei einem der Unterzeichneten werden bis zum 15. Februar d. J. angenommen, und werden die Herren Lehrer, welche sich zur Annahme melden wollen, geben, ihre betreffenden Papiere mit Angabe der Summe, für welche sie lehren wollen, an uns mitzubringen. Die Besprechung der Gehalte behält sich der Board vor. Neu-Braunfels, den 1. December 1858. Das Unterzeichnete Committee. G. Günther, G. Pfeiffer, G. Knauer. Bewerbungen werden gebeten zu copiren.

W. Wegel

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Gewürzen, Dry Goods, Perücken u. s. w. den billigsten Preisen. W. Wegel.

Neue Apotheke

von A. J. Stoll. Vorkünftig im Hause des Herrn Wäcker Hermann. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma als Assortirer, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direkt von New York und Deutschland erhalten und anvertraut haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und bei dem geringen Einkaufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Unter einem vollständigen Assortiment von Apothekewaaren und Patentmaschinen haben sie auch Parfumerien, trockene und in Del, erloschene Urnt, Tabak u. s. w. hiesig verfertigte Sorten, Erdnüsse, Tarraco, Sago, Pfefferkörner, Cacao etc. empfangen. Neu-Braunfels, den 6. October 1858. Dr. med. Dr. Köpfer. August Zell.

Lebrerwahl.

Da die Contracte der an der Neu-Braunfels Academie angestellten Lehrer Herrn 1859 ablaufen, so zeigt das unterzeichnete Committee laut Beschluß des Board der Trustees vom 27. November 1858 hiermit an, daß am 15. März 1859 eine Wahl von 4 Lehrern für obiges Institut gehalten werden soll. Gelehrt wird in 5 Klassen in englischer und deutscher Sprache. Die Summe, welche für jährlichen Gehalt der Lehrer zu Gebote steht, beläuft sich auf \$1800 und soll das geringste Gehalt eines Lehrers jährlich \$350 sein. Die Contracte werden auf 6 Monate abgeschlossen und werden unter Umständen bis zur Neuwahl dreimal erneuert. Schriftliche Bewerbungen bei einem der Unterzeichneten werden bis zum 15. Februar d. J. angenommen, und werden die Herren Lehrer, welche sich zur Annahme melden wollen, geben, ihre betreffenden Papiere mit Angabe der Summe, für welche sie lehren wollen, an uns mitzubringen. Die Besprechung der Gehalte behält sich der Board vor. Neu-Braunfels, den 1. December 1858. Das Unterzeichnete Committee. G. Günther, G. Pfeiffer, G. Knauer. Bewerbungen werden gebeten zu copiren.

W. Wegel

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Gewürzen, Dry Goods, Perücken u. s. w. den billigsten Preisen. W. Wegel.

Neue Apotheke

von A. J. Stoll. Vorkünftig im Hause des Herrn Wäcker Hermann. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma als Assortirer, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direkt von New York und Deutschland erhalten und anvertraut haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und bei dem geringen Einkaufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Unter einem vollständigen Assortiment von Apothekewaaren und Patentmaschinen haben sie auch Parfumerien, trockene und in Del, erloschene Urnt, Tabak u. s. w. hiesig verfertigte Sorten, Erdnüsse, Tarraco, Sago, Pfefferkörner, Cacao etc. empfangen. Neu-Braunfels, den 6. October 1858. Dr. med. Dr. Köpfer. August Zell.

Lebrerwahl.

Da die Contracte der an der Neu-Braunfels Academie angestellten Lehrer Herrn 1859 ablaufen, so zeigt das unterzeichnete Committee laut Beschluß des Board der Trustees vom 27. November 1858 hiermit an, daß am 15. März 1859 eine Wahl von 4 Lehrern für obiges Institut gehalten werden soll. Gelehrt wird in 5 Klassen in englischer und deutscher Sprache. Die Summe, welche für jährlichen Gehalt der Lehrer zu Gebote steht, beläuft sich auf \$1800 und soll das geringste Gehalt eines Lehrers jährlich \$350 sein. Die Contracte werden auf 6 Monate abgeschlossen und werden unter Umständen bis zur Neuwahl dreimal erneuert. Schriftliche Bewerbungen bei einem der Unterzeichneten werden bis zum 15. Februar d. J. angenommen, und werden die Herren Lehrer, welche sich zur Annahme melden wollen, geben, ihre betreffenden Papiere mit Angabe der Summe, für welche sie lehren wollen, an uns mitzubringen. Die Besprechung der Gehalte behält sich der Board vor. Neu-Braunfels, den 1. December 1858. Das Unterzeichnete Committee. G. Günther, G. Pfeiffer, G. Knauer. Bewerbungen werden gebeten zu copiren.

W. Wegel

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Gewürzen, Dry Goods, Perücken u. s. w. den billigsten Preisen. W. Wegel.

Neue Apotheke

von A. J. Stoll. Vorkünftig im Hause des Herrn Wäcker Hermann. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma als Assortirer, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direkt von New York und Deutschland erhalten und anvertraut haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und bei dem geringen Einkaufe sie

